

Vorwort

Die Inspirationsquelle zu der vorliegenden Bogenschule für Kinder war das Werk „Die höhere Bogentechnik“ des Geigers Lucien Capet, das ich vor längerer Zeit für mich für Cello adaptierte und von dem ich nach wie vor sehr viel profitiere. Mein Wunsch wurde immer größer, das Wesentliche dieses Lehrwerks auch für Kinder zugänglich zu machen und als fantasievolles Übungsheft neu zu gestalten. Eine fundierte Bogentechnik und die wichtigsten Stricharten von Anfang an zu vermitteln, halte ich für essentiell. Genauso wichtig ist aber natürlich die Art, wie dies geschehen soll.

Die beiden Figuren Billy und Gwindi waren die Lösung, um die Brücke von technisch anspruchsvollem Stoff zu spielerischem, humorvollem Kennenlernen zu schlagen und den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Bogen und der Greifhand zu identifizieren. Billy und Gwindi erklären nicht nur, sondern sind Helfer und Unterstützer und springen immer ermutigend ein, wenn es schwierig wird. Die beiden führen durch das Heft, indem sie verschiedene Ausflüge machen und Abenteuer erleben und damit die sechs in diesem Heft behandelten Stricharten erklären. Durch das Abstrahieren der puren Technik wird das Lernen vergnüglicher und gelangt sogar etwas in den Hintergrund.

Das Heft basiert auf der genauen Einteilung der Bogenstange von L. Capet, die am Anfang vorgestellt wird und sich auf leicht einprägsame Bilder bezieht. Die einzelnen Stricharten werden mit Tonleitern, Terz-Tonleitern und Dreiklängen geübt und sollen in so vielen verschiedenen Tonarten wie möglich gespielt werden. Deshalb ist natürlich auch die Greifhand gefordert. Die Beispiele sind wegen der Übersichtlichkeit entweder nur in C-Dur oder G-Dur angegeben. Bei den Terz-Tonleitern habe ich mich auf die für den Anfang wichtigsten Tonarten beschränkt, da es grifftechnisch nicht zu schwierig werden sollte.

Die ersten Übungen Nr. 1–4 sind dazu da, das Kind an die verschiedenen Bogenabschnitte zu gewöhnen und diese einfach nur mit den Augen nachzuvollziehen. Bei einer kleinen Cellistin/einem kleinen Cellisten und einem noch kurzen Bogen ist die Einteilung in Achtelabschnitte sicher noch nicht angebracht. Da ist bereits das Kennenlernen der Bogenhälften und -viertel eine Herausforderung. Je nach Kind und dessen individuel-

lem Können dürfen auch alle anderen Übungen entsprechend angepasst bzw. einzelne Übungen zunächst übersprungen werden. Diese kann man zu einem späteren Zeitpunkt mit dazunehmen.

Bei den Dreiklängen habe ich die vier wichtigsten Grundakkorde genommen: Dur, Moll, Vermindert und Dominantseptakkord. Billy und Gwindi erklären die harmonischen Zusammenhänge natürlich bildlich und atmosphärisch, gleichzeitig entsteht aber auch ein Überblick über den Quintenzirkel.

Eine Besonderheit ist der „Wiegende Bogenstrich“, bei Lucien Capet der „rollende Strich“ genannt. Ich habe die Übungen dazu bewusst in den Anhang gesetzt, da es sich ja nicht um eine eigene Strichart handelt. Durch das rhythmische Wiegen oder Rollen des Bogens mit Fingern und Hand einmal zum Griffbrett und wieder zum Steg (während des Abstrichs bzw. Aufstrichs) wird der Griff der Bogenhand trainiert. Die Finger müssen sich für diese ungewöhnliche Bewegung gut mit dem Frosch verbinden und man kann ein Gefühl für den Bogen als Klanggestalter vermitteln, der den Ton formt und führt. Für ganz junge Cellistinnen und Cellisten eine große Herausforderung, die einfach ausprobiert werden sollte, für etwas Ältere eine sehr gute Bogengymnastik.

Alle anderen Stricharten sind bekannt und müssen nicht einzeln erläutert werden. Die meisten Übungen können mit allen Stricharten gemacht werden. Bewusst habe ich auf didaktische Erklärungen verzichtet, da ich jeder Pädagogin/jedem Pädagogen die Freiheit zur individuellen Herangehensweise lassen wollte.

Während des Schreibens an dieser Bogenschule habe ich die einzelnen Übungen mit meinen 6- bis 12-jährigen Schülern ausprobiert und mich dabei natürlich von Billy Bogen und Gwindi Greifhand tatkräftig unterstützen lassen. Lob und Kritik haben Billy, Gwindi und ich dankbar angenommen und immer wieder Details verändert und an der „Bogengymnastik“ geschliffen. Schließlich ist daraus die „Expedition mit dem Cellobogen“ geworden.

Ich wünsche allen viel Spaß und Freude damit und freue mich, wenn Billy und Gwindi viele Cellofreunde finden!

Jessica Kuhn